

HALBJAHRESBILANZ DES TAIWANESISCHEN AUSSENHANDELS

Yu-Hsi Nieh

I. Alarmierendes Zahlungsbilanzdefizit

Nach den offiziellen Statistiken der nationalchinesischen Regierung hat der Außenhandel Taiwans in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wieder einen neuen Rekord erreicht. Sein Gesamtwert betrug 6 223,1 Mio. US\$, das ist eine Steigerung von 85,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1973. Allerdings berechtigt dieses Ergebnis nicht zu Optimismus. Denn man muß die allgemeinen Preissteigerungen im In- und Ausland bei dem neuen Aufschwung des Handelsumsatzes mitberücksichtigen (s.u.). Vor allem aber lag der Zuwachs des Exports weit hinter dem des Imports. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres ist zwar der Export in Höhe von 2 857,8 Mio. US\$ um 56,9 % gestiegen, doch die Steigerungsrate des Imports (3 365,3 Mio. US\$) beträgt 114,4 % (1).

Seit Juni 1972 hatte die Insel Taiwan fast jeden Monat einen Exportüberschuß. Im März dieses Jahres tauchte zum ersten Mal wieder ein Importüberschuß auf (2), der bis Ende Juli ununterbrochen angehalten hat. Insgesamt ergibt sich für das erste Halbjahr 1974 ein Passivsaldo von 507,5 Mio. US\$ (3). Nach Schätzungen des Wirtschaftsministers Sun vom 5. Juli wird sich der Außenhandel Taiwans in diesem Jahr auf einen Gesamtwert von rund 13,5 Mrd. US\$ belaufen, und zwar der Export auf 6,4 Mrd., der Import auf 7,1 Mrd. US\$. Also ist ein Importüberschuß von rund 700 Mio. US\$ zu erwarten (4).

Vor 1971 hatte Taiwan im Außenhandel jedes Jahr - mit Ausnahme des Jahres 1964 - ein Zahlungsbilanzdefizit, von 1971 bis 1973 einen ununterbrochenen Exportüberschuß zu verzeichnen. Der Aktivsaldo der letzten drei Jahre belief sich insgesamt auf 1 383 Mio. US\$, davon 1973 allein 682,6 Mio. US\$. Hätte Taiwan im laufenden Jahr nach der obigen Schätzung des Wirtschaftsministers Sun - ein Defizit von 700 Mio. US\$, so müßte es dabei eine Einbuße hinnehmen, die dem gesamten Aktivsaldo von 1973 oder der Hälfte der Devisenreserven Taiwans (mit Ausnahme der ausländischen Investitionen) entspricht.

Die Handelsbilanz hat für Taiwan eine außerordentliche Bedeutung, weil seine Gesamtwirtschaft stark vom Außenhandel abhängig ist. Die Insel selbst hat nämlich nur wenige Rohstoffe und einen beschränkten Inlandsmarkt. Außerdem beruht die Wirtschaft Taiwans überwiegend auf der verarbeitenden Industrie. Besonders die ausländischen Investoren haben bislang - angezogen durch die niedrigen Arbeitskosten in Taiwan - ihre arbeitsintensiven Fertigungen dorthin verlegt. Typisch für ein solches Wirtschaftsmodell ist die starke Außenhandelsintensität. Meist werden Teilerzeugnisse eingeführt und - nach Weiter- oder Endbearbeitung - Waren ausgeführt. Daher ist Taiwan - wie die Stadtstaaten Hong Kong und Singapur - wirtschaftlich in dreifacher Hinsicht vom Ausland abhängig: Es braucht ausländische Kapitalanlagen, ausländische Rohstoffe und ausländische Absatzmärkte. Darüber hinaus ist die Insel technologisch

im Grunde ebenfalls auf das Ausland angewiesen. Was man bei diesem Verfahren von Import- und Export vollbringt, sind praktisch nur die Fertigungs- und Dienstleistungen. Im vergangenen Jahr erreichte der Außenhandelsumsatz Taiwans 95% des Bruttosozialprodukts; in diesem Jahr wird er nach den Worten des Wirtschaftsministers Sun sogar 110-115% erreichen (5). Einzelne betrachtet belief sich 1973 der Anteil von Export und Import am Sozialprodukt auf 52% bzw. 43%. In diesem Jahr dürfte er auf 55% bzw. 60% zu beziffern sein (6).

Ferner ist die Wirtschaft Taiwans besonders auf zwei Staaten, nämlich die USA und Japan, angewiesen. Sie sind gleichzeitig die größten Investoren und Handelspartner der Insel. Im ersten Halbjahr 1974 exportierte Taiwan Waren im Werte von 1010,8 Mio. US\$ nach den USA und von 463,5 Mio. US\$ nach Japan, das sind 35,4 % bzw. 16,2 % des Gesamtexports. Am Gesamtimport Taiwans haben die USA und Japan zusammen sogar einen Anteil von 61,7 %: Japan 36,6 % (1030,1 Mio. US\$) und die USA 25,1 % (844,8 Mio. US\$). Die Bundesrepublik Deutschland gilt mit einem Anteil von rund 5 % als drittgrößter Lieferant. Seit Jahren hat Taiwan stets einen Exportüberschuß gegenüber den USA und einen Importüberschuß gegenüber Japan. Diese Position blieb im ersten Halbjahr 1974 zwar unverändert, doch sank der Aktivsaldo Taiwans gegenüber den USA von 312,5 Mio. US\$ (im Vergleichszeitraum 1973) auf 166 Mio. US\$ ab, während der Passivsaldo gegenüber Japan von 278,8 Mio. US\$ auf 566,6 Mio. US\$ stieg (7). In der gesamten Außenhandelsbilanz von 1973 hatte Taiwan noch einen Exportüberschuß von 725 Mio. US\$ gegenüber den USA und einen Importüberschuß von nur 604 Mio. US\$ gegenüber Japan.

Seit der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen (1972) sowie der Einstellung des zivilen Luftverkehrs zwischen Taipei und Tokyo (April 1974) hat man bislang in Taiwan immer davon gesprochen, daß die Wirtschaftsabhängigkeit von Japan abgebaut werden müsse. Die Summe des Importüberschusses gegenüber Japan ging zwar 1973 um 10% im Vergleich zum Vorjahr zurück, doch stieg sie im ersten Halbjahr 1974 wieder um 50,7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 1973. Man kann in Taiwan kaum auf den geographischen Vorteil gegenüber Japan verzichten. Außerdem sind die einheimischen Unternehmer traditionsgemäß daran gewöhnt, mit den Japanern Geschäfte zu treiben; ja, viele von ihnen können noch Japanisch und kennen die japanische Mentalität.

II. Ursachen des Importüberschusses

Von dem Gesamtexport Taiwans im ersten Halbjahr 1974 entfielen 94,8 % auf Industrieprodukte (1973: 84,7 %). Ihr Wert betrug 2 713 Mio. US\$, was einen Zuwachs von 61,6% oder 1 033,2 Mio. US\$ gegenüber dem gleichen Zeitraum 1973 bedeutet (8). Doch dieser Aufschwung erwies sich als trügerisch, weil er hauptsächlich eine Folge der Preissteige-

rungen war. Die Handelsvolumen waren während des Halbjahres eher gesunken als gestiegen. Das reale Wachstum der Industrie in diesem Halbjahr betrug nur 8,3 % (Vergleichszeitraum 1973: 24,1 %) (9), und das Bruttoinlandsprodukt nahm gleichzeitig ebenfalls nur um 6,5 % zu (1973: 12,1%) (10). Abgesehen von den Haushaltsgeräten, wie Tiefkühlgeräten, Kühlschränken, Waschmaschinen, Fahrrädern sowie Autos und Kunstfasern litten die meisten Branchen unter der Flaute. In der Landwirtschaft hat man zwar infolge des günstigen Wetters und des Anreizes höherer Preise eine gute Getreideernte einbringen können - die erste Reisernte ist mit 1,25 Mio. t gegenüber dem ersten Halbjahr 1973 um 11 % gestiegen -, doch die für den Export wichtigen Produkte aus Fischerei, Forstwirtschaft und Tierzucht gingen um 7-17 % zurück. Die Regierung hat für 1974 die Jahreszuwachsrate der gesamten landwirtschaftlichen Produktion auf 4 % festgesetzt. Das Ergebnis des ersten Halbjahres betrug allerdings nur 2,6 % (11).

Die taiwanische Wirtschaft leidet infolge der enormen Außenhandelsabhängigkeit in mehrfacher Hinsicht unter der gegenwärtigen weltweiten Konjunkturverwirrung. Da sich die Exportindustrie Taiwans überwiegend auf Konsumgüter stützt, ist sie stark von der wirtschaftlichen Stagnation in den Industrieländern betroffen. Der Rückgang der ausländischen Nachfrage hat besonders der Textil- und Bekleidungsindustrie Schwierigkeiten bereitet, und auf diesen Wirtschaftszweig entfallen rund 30 % des Gesamtwertes des taiwanischen Exports. Andererseits muß die Insel beim Import von Rohstoffen, Halbfertigwaren sowie Produktionsanlagen infolge der Teuerung mehr ausgeben. Das bezieht sich vor allem auf die Einfuhr von Erdöl. Die Erzeugung von elektrischer Energie in Taiwan ist zu 77 % von Ölimporten abhängig (12). Im ersten Halbjahr 1974 wurden die Kosten für Öl aus dem Ausland auf 277,6 Mio. US\$ beziffert - eine Zunahme von 232,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum von 1973 (13). Diese Steigerung ist fast ausschließlich eine Folge der Ölvertuerung. Denn der tatsächliche Ölverbrauch ist - dem Industriewachstum entsprechend - wahrscheinlich im gleichen Zeitraum nur um 9 % gestiegen (14).

Eine zusätzliche Belastung für Taiwans Zahlungsbilanz bringt auch die Preisexplosion bei Getreide auf dem Weltmarkt mit sich. 1973 importierte Taiwan aus den USA Weizen, Sojabohnen, Mais und andere Agrarprodukte wie Baumwolle und Tabak im Werte von 193 Mio. US\$. Die amtliche Quelle des US-Ministeriums für Landwirtschaft hat das Geschäft für dieses Jahr mit 500 Mio. US\$ in ihre Berechnungen eingesetzt (15). Der Aufschwung ist sicher eher den Preissteigerungen als der Zunahme der Warenmengen zu verdanken (16). Die Verringerung des Aktivsaldo Taiwans gegenüber den USA ist ebenfalls ganz sicher auf die Teuerung bei Getreide zurückzuführen. Im letzten Jahr führte Taiwan insgesamt 747 691 t Weizen, 791 749 t Sojabohnen und 1 327 929 t Mais ein; 85 % des Weizens, 95 % der Sojabohnen und 35 % der Maiseinfuhren kamen aus den USA (17).

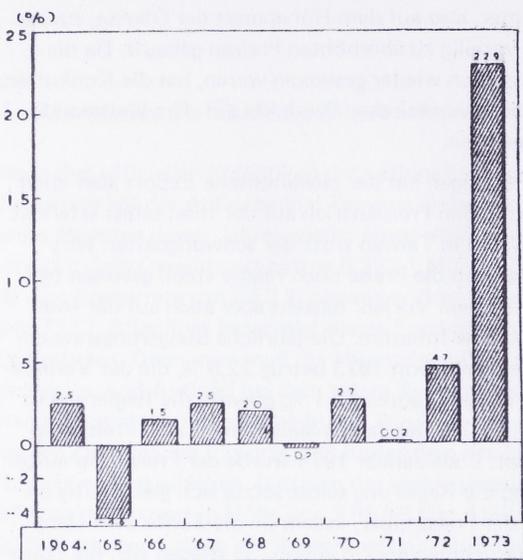
Die japanische Inflation, die mit einem Auftrieb der Verbraucherpreise um 23,4 % im Juli dieses Jahres an der Spitze aller Industriestaaten steht (18), hat ebenfalls an der Vergrößerung des taiwanischen Importwerts mitgewirkt.

Von dem Gesamtimport im ersten Halbjahr 1974 entfallen - wie bereits erwähnt - 36,6 % auf Japan (1973 :37,87 %). Darüber hinaus hat Taiwan durch eine Fehlkalkulation im letzten Winter, also auf dem Höhepunkt der Ölkrise, zuviele Rohstoffe voreilig zu überhöhten Preisen gekauft. Da die Preise inzwischen wieder gesunken waren, hat die Konkurrenzposition der taiwanischen Produkte auf dem Weltmarkt erheblich gelitten.

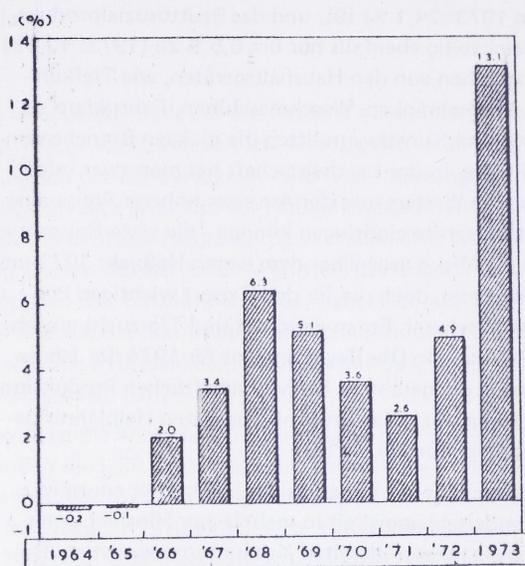
Beeinträchtigungen hat der taiwanische Export aber auch durch den rapiden Preisauftrieb auf der Insel selbst erfahren. Bis 1972 waren in Taiwan trotz der schwunghaften Wirtschaftsexpansion die Preise noch relativ stabil gewesen (vgl. Tabelle). Seit dem Vorjahr besteht aber auch auf der Insel eine bedrohliche Inflation. Die jährliche Steigerungsrate der Großhandelspreise von 1973 betrug 22,9 %, die der Verbraucherpreise in den Städten 13,1 %, obwohl die Regierung in der zweiten Hälfte des Jahres Maßnahmen zum Preisstopp ergriffen hat. Ende Januar 1974 wurde der Preisstopp aufgehoben, und die Regierung selbst setzte sich gleichzeitig an die Spitze der Preistreiber, indem sie die Tarife der öffentlichen Unternehmen enorm anhub. So stiegen z.B. die Preise für Benzin um 85 %, für Industriestrom um 90-135 % und die Eisenbahntarife um 30-60 % (19). Diese Maßnahmen liefen unter der Bezeichnung "Programm zur Stabilisierung der gegenwärtigen Wirtschaft", aber in Wirklichkeit lösten sie einen Deichbruch der Preise aus. Die Großhandelspreise stiegen im Februar gegenüber dem Vergleichsmonat 1973 um 64,3 %, die Verbraucherpreise um 61,1 %. Wenn auch die Preisindizes auf der Insel von März bis Juni ds.Js. wieder etwas sinken konnten, so blieb doch die Inflationsrate des Halbjahres im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1973 immer noch auf 63 % und lag damit wesentlich höher als in anderen asiatischen Staaten wie z.B. Indonesien (47%), Philippinen (40 %), Singapur (35 %), Indien (28 %), Südkorea (24%) und Japan (23,1 %) (20).

Verantwortlich für die Beschleunigung der Preissteigerungen und gleichzeitig auch für die ungünstige Zahlungsbilanz im Außenhandel ist nicht zuletzt die Expansion der öffentlichen Investitionen. Es handelt sich dabei um die sog. "Neun Großen Aufbau"-Projekte: drei Projekte zum Ausbau der Schlüsselindustrien (Erstellung eines modernen Stahlwerks, einer Großwerft und eines großen petrochemischen Komplexes) und sechs Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur (Bau einer Nord-Süd-Autobahn, Schaffung einer neuen Eisenbahnverbindung an der Nordostküste zwischen Suao und Hualian, Errichtung eines internationalen Flughafens in T'aoüyan, Schaffung eines modernen Seehafens in T'aichung und in Suao sowie die Elektrifizierung der Nord-Süd-Eisenbahn entlang der Westküste). All diese gewaltigen Projekte, die bis 1979 fertig sein sollen, kosten nach vorläufigen Berechnungen insgesamt 190,429 Mrd. NT\$ (5,011 Mrd. US\$). Davon entfallen 47,7 Mrd. NT\$ (1,25 Mrd. US\$) auf das Haushaltsjahr 1975 (Juli 1974-Juni 1975). Zuteil sind bisher 13,3 Mrd. aus öffentlicher Hand und 2,6 Mrd. aus privaten Investitionen. Der Rest von 31,8 Mrd. NT\$ (rd. 837 Mio. US\$) muß durch in- und ausländische Kredite gedeckt werden (21). Der Haushalt der Zentralregierung für 1975 (1.7.74-30.6.75) weist eine Jahreszunahme um rd. 41 % auf. 13,1 % der Gesamtausgaben von 76,251 Mrd. NT\$ (2,007 Mrd. US\$) sind für den Aufbau von Wirtschaft und Verkehr bestimmt (22).

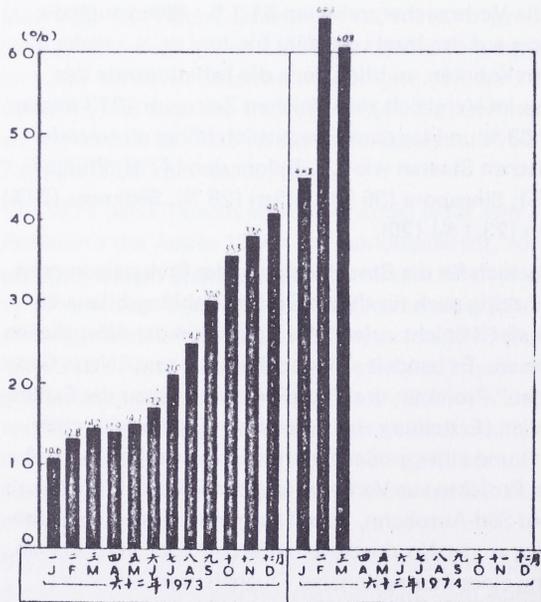
Jahressteigerungsrate der Großhandelspreise



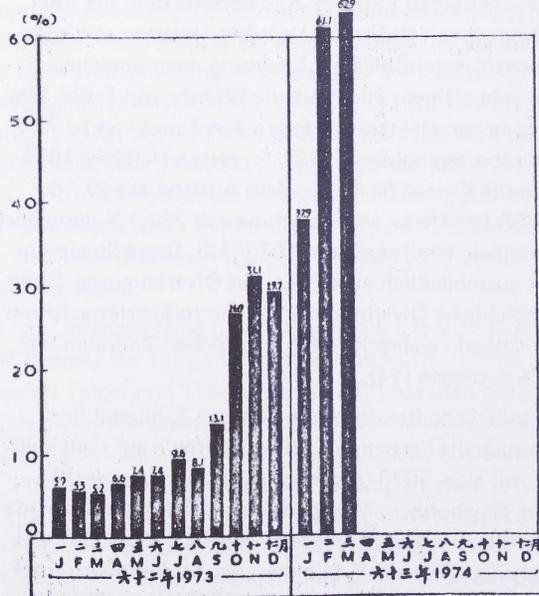
Jahressteigerungsrate der Verbraucherpreise in den Städten



Monatliche Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahr



Monatliche Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: "Industry of Free China", Taipei, April 1974

Nach den Angaben der Planungskommission der Regierung betragen für das laufende Jahr die festgelegten Investitionen auf allen Regierungsebenen und in allen öffentlichen Unternehmen insgesamt 142,92 Mrd. NT\$ (3,76 Mrd. US\$) (23).

Für die umfangreichen Arbeiten zum Aufbau der Wirtschaft muß die Regierung nicht nur die Einfuhr von Kapitalgütern vergrößern, sondern auch die Ausfuhr einiger Arten von Baumaterial bremsen. So wurde z.B. ein Exportverbot für Zement, Holz und Drahtgeflechte verhängt. Das Plus auf

der einen Seite und das Minus auf der anderen haben freilich unmittelbare nachteilige Folgen für die Zahlungsbilanz. Darüber hinaus treiben die öffentlichen Investitionen unvermeidlich die Nachfrage auf dem Inlandmarkt wie auch die Preise noch weiter in die Höhe.

Zwar hat die Regierung zur Bekämpfung der Inflation den Zinssatz innerhalb von sieben Monaten (Juli 1973-Januar 1974) dreimal erhöht (Diskontsatz 15 %), doch dies bedeutet gleichzeitig eine Verteuerung der Kapitalkosten. Unter

den Kreditrestriktionen leiden besonders die mittel- und kleinständischen Firmen, die die Hauptstütze der taiwanesischen Wirtschaft bilden. Viele von ihnen brachen aus Geldmangel zusammen oder müssen ihren Betrieb einschränken. Damit wird die Exportkapazität direkt beeinträchtigt.

III. Ausblick

Wohl befinden sich zur Zeit die meisten Staaten der Welt in einer depressiven Wirtschaftslage und Taiwans Misere beruht infolge der hochgradigen Außenhandelsabhängigkeit zum Teil auf der Ansteckung durch die weltweite Inflation. Daher ist die Wiederherstellung einer gesunden Zahlungsbilanz für die Insel nur bei einer Verbesserung der Verhältnisse auf dem Weltmarkt möglich. Solange die Wirtschaftssituation in den wichtigsten Partnerländern, den USA und Japan, noch nicht unter Kontrolle gebracht ist, kann Taiwan keinen festen Boden unter die Füße bekommen.

Wie man jedoch aus der obigen Analyse sieht, hat die umfassende ökonomische Expansion in Taiwan die Inflation noch wesentlich beschleunigt. Für eine Rückkehr zur Stabilität ist eine Neubesinnung in der Entwicklungspolitik wahrscheinlich noch dringlicher als alle anderen Voraussetzungen von außen her. Anfang August haben sechs Wirtschaftsexperten im Auftrage der Regierung ein Gutachten über die Wirtschaftsentwicklung in Taiwan angefertigt. Da sie alle in den USA oder Hong Kong wohnen, sind ihre Meinungsäußerungen gewiß freimütiger, als dies bei Einwohnern der Insel der Fall wäre. Nach ihren Schätzungen könnte Taiwan in diesem Jahr noch immer einen Exportüberschuß von 415,6 Mio. US\$ erzielen, wenn nicht die sog. "Zehn Errichtungs"-Projekte (einschließlich der Errichtung von drei Kernkraftwerken) wären. In diesem Fall könnte ferner 1975 ein Exportüberschuß von 536 Mio. US\$ und 1976 ein Exportüberschuß von 418 Mio. US\$ erzielt werden. Mit den "Zehn Errichtungen" müsse die Insel dagegen einen Importüberschuß von 631,6 Mio. US\$ in diesem Jahr, von 780 Mio. US\$ im kommenden Jahr und von 830 Mio. US\$ im übernächsten Jahr hinnehmen. Darüber hinaus beanspruchten die großen Bauarbeiten sowie Arbeitskräfte, daß Taiwan für dieses Jahr bereits 187 000 Arbeitskräfte fehlen. Der Mangel an Arbeitskräften i.J. 1976 wird immer noch auf 154 000 geschätzt (24).

So scheinen die "Zehn Errichtungen" also Taiwans Wirtschaftspotential übermäßig zu beanspruchen. Sie waren noch zu einer Zeit projiziert worden, als Taiwan - 1972/73 - die höchste Wachstumsrate und den größten Exportüberschuß aufwies. Aber bereits in den vergangenen drei Jahren hat die überhitzte Industrieexpansion die Landwirtschaft benachteiligt, weil sie jährlich zu einer Landflucht von 60-80 000 Menschen (Arbeitskräften und ihren Familienangehörigen) führte. Die Durchführung der zehn Großprojekte wird durch die gewaltigen Anforderungen an den Arbeitsmarkt über die Landwirtschaft hinaus auch noch andere Industriezweige, wie z.B. den Wohnungsbau, beeinflussen. Obendrein besteht infolge des Konjunkturrückgangs auch noch die Gefahr, daß der Ausbau der Infrastruktur im großen Stil am zukünftigen Bedarf vorbeigeht. Die Welt wird

vermutlich den Fehler der Wachstumseuphorie, den sie im letzten Jahrzehnt gemacht hatte, nicht noch einmal wiederholen.

Die sechs überseechinesischen Wirtschaftswissenschaftler haben in ihrem Gutachten an die Regierung vorgeschlagen, einige Bauarbeiten, wie die Errichtung eines Superflughafens in T'aoyüan und den Ausbau des Seehafens von Suao im Norden der Insel aufzuschieben, um die Gesamtwirtschaft zu entlasten. Weiter haben sie der Regierung geraten, wegen der rapiden Preissteigerungen beim Rohöl den Umfang der Projekte zur Ausweitung der petrochemischen Industrie einzuschränken (25).

Die Wissenschaftler vertreten ferner die Meinung, daß Taiwan zur Stabilisierung der Konjunktur und Normalisierung des Außenhandels eine funktionierende Marktwirtschaft schaffen soll (26). Bislang fehlt auf der Insel trotz der außerordentlichen Außenhandelsintensität immer noch ein freier Kredit- und Devisenmarkt. Daher ergibt sich bei der Geldversorgung auch kein Gleichgewichtsregulator zwischen Angebot und Nachfrage. Die hohe Inflationsrate im vergangenen Jahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Regierungsbank infolge des plötzlichen Aufhörens der Exportüberschüsse Devisen im Werte von rd. 700 Mio. US\$ gegen die eigene Währung einkaufen mußte. Die Geldversorgung hat um 47% zugenommen (27). Bei Einführung eines freien Devisenmarkts wäre die Zentralbank nicht mehr verpflichtet, ausländische Gelder zu kaufen.

Von den Sachverständigen ebenfalls gefordert wird ein flexibler Wechselkurs. Die taiwanische Währung ist zur Zeit immer noch mit einer festen Parität an den US-Dollar gebunden. Zwar gewährt die einen bequemen Zahlungsverkehr mit den USA als Taiwans größtem Absatzmarkt. Seit jedoch in den letzten Jahren alle wichtigen Handelsstaaten das Floaten gegenüber dem Dollar praktizieren, muß der Taiwan-Dollar mit dem US-Dollar zusammen auf- und abwerten. Im Handelsverkehr mit Japan als dem größten Lieferanten schwankt z.B. der Kurs bei der Zahlung entsprechend dem Floaten zwischen dem US-Dollar und dem japanischen Yen. Die mehrmalige Abwertung des US-Dollar hat in den letzten drei Jahren zwar Taiwans Export begünstigt, doch die Aufwertung des Yen hat andererseits den Import aus Japan verteuert, was besonders ins Gewicht fällt, weil - wie gesagt - Taiwan infolge der geographischen und anderen Bedingungen Waren vorzugsweise aus Japan importiert. Man glaubt, daß die Schaffung eines freien Devisenmarktes mit einem Floaten des Taiwan-Dollar einen marktentsprechenden Ausgleich im gesamten Im- und Export herbeiführen kann. Damit könnte auch der inflationäre Einfluß von außen her abgewehrt werden. So rechnen die Gutachter damit, daß Taiwan, falls es bereits einen Floating-Kurs eingeführt hätte, die Preissteigerungsrate der vergangenen Monate auf 30% hätte halten können, statt sie auf 60% hinaufschnellen lassen zu müssen.

Die Öffentlichkeit steht dem Floating-System sehr skeptisch gegenüber. Die Export- und Importfirmen wollen auf die Vorteile, die ihnen der feste Wechselkurs bietet, wie z.B. auf die Bequemlichkeit und Sicherheit im Zahlungsverkehr, nicht verzichten. Wahrscheinlich hat die Masse des Volkes infolge der bitteren Erfahrungen mit der Inflation in der Vergangenheit auch einfach Angst vor einer Abwertung der einheimischen

Währung. Auch technisch gibt es sicher noch für die Banken und andere Finanzanstalten Schwierigkeiten bei der Anpassung an ein System des freien Geldmarkts und flexibler Wechselkurse. Eine der neuen Situation entsprechende Revision der Programme für die schon angefangenen Arbeiten

bei den "Zehn Errichtungen" ist ebenfalls nicht einfach, weil es dabei um das Prestige der neuen Regierung unter dem jungen Chiang geht. Der wirtschaftliche und politische Preis für einen eventuellen Fehlschlag der taiwanesischen Wirtschaftspolitik dürfte aber erheblich höher sein als ein bloßer Gesichtungsverlust.

- 1) Zu den Regierungsangaben über die Außenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 1974 s. CJ 11.u.26.7.74; Lien-ho Pao, Taipei, 11.7.74
- 2) Vgl. CJ 7.6.74
- 3) Anm. 1
- 4) CJ 6.7.74
- 5) Lien-ho Pao, 22.7.74
- 6) Zu den Proportionen von 1973 s. CJ 19.1.u.24.2.74. Das Verhältnis von diesem Jahr stützt sich auf die offizielle Schätzung des Wirtschaftsministers Sun, daß Taiwans Export und Import bis Ende dieses Jahres 6,4 bzw. 7,1 Mrd. US\$ betragen und der Gesamtumsatz des Außenhandels von 13,5 Mrd. US\$ 110-115% des Bruttosozialprodukts entsprechen könnte.
- 7) Dazu vgl. Free China Weekly 15.7.73 und Lien-ho Pao 11.7.74
- 8) Lien-ho Pao 2.8.74; CJ 5.8.74; vgl. auch CJ 9.7.74, Shih Yi-hsing, "Die Veränderung der Handelsstruktur und die Entwicklungsrichtung"
- 9) Lien-ho Pao, ebd.:
- 10) CJ 1.8.74, vgl. CJ 31.1.74
- 11) Lien-ho Pao 2.u.3.8.74; vgl. CJ 8.1.74
- 12) Siehe CJ 19.1.74
- 13) Lien-ho Pao, 11.7.74
- 14) Nach den Berechnungen der Fakultät für Volkswirtschaft an der Chengchih-Universität steht die Zuwachsrate des Ölbedarfs zu derjenigen der Industrieproduktion im Verhältnis von 1:0,988, zitiert nach Ching-chi Tao-pao (Hong Kong) 74/4, S.20
- 15) Zitiert nach Ching-chi Tao-pao 74/21, S.22
- 16) Nach den Vereinbarungen mit den USA im April 1973 wird Taiwan in diesem Jahr je 50 000 t mehr an Sojabohnen, Weizen, Gerste und Mais importieren - das ist nur ein Zuwachs von 12 % gegenüber 1973. Der Import von Baumwolle dürfte angesichts der Talfahrt in der Textilbranche kaum steigen. Dazu vgl. Ching-chi Tao-pao, 74/21 S.21
- 17) Nach Ching-chi Tao-pao, ebenda
- 18) JT 27.7.74, vgl. auch Welt 18.5.74
- 19) CJ 27.1.74
- 20) Angaben von New York Times, zitiert nach Ma K'o-jen, "Mei-kuo Ching-chi Hsien-kuang yü Shih-chieh-hsing T'ung-ho-p'eng-chang te Wei-hsieh" (Die amerikanische Wirtschaftssituation und die Bedrohung durch die Weltinflation), Lien-ho Pao, 30.7.74
- 21) CJ 3.4.74
- 22) Ebenda
- 23) Lien-ho Pao, 3.8.74
- 24) Ebenda, 6.8.74
- 25) Ebenda
- 26) Dazu s. CJ 7.8.74
- 27) Industry of Free China, Taipei, May 74, S.44
- 28) Lien-ho Pao, 30.7.74